

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis 20.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Angaben-Gebühr:  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift ober  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 Pf.  
bei mehrmaliger  
aufgehend Rabatt.

Belagen:  
Blaubertstücken  
und  
Mist. Sonntagsblatt.

Nr 124

Donnerstag, den 31. Mai

1917

## Auf den Landkriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse

### Die Württemberger bei Arras.

III.

Der 23. April ein Großkampftag! In früher Morgenstunde steht der englische Infanterieangriff, von zahlreichen Panzern begleitet, nach kurzer Feuerüberleitung gegen die Regimenter Alt-Württemberg und Kaiser Friedrich ein. Mit ungeheuren Verlusten brachen die mehrmals geführten Stöße im Feuer der von Schwester- und Hilfsmassen kräftig unterstützten Infanterie zusammen. Beschnitten und von Geschossen durchlöchert liegen die Panzerketten vor der Front des Verteidigers, dessen Tapferkeit und Opfermut höchste Anerkennung verdient. Mittags und abends versuchte der Engländer erneut, das Schicksal des Tages zu seinen Gunsten zu wenden. Vergebens! Trotz Panzern und Trammisfeuer wurde er geschlagen. Ein englischer Regimentsführer und 30 Mann, die Reste seines Regiments verblieben dem Kaiser Friedrich-Regiment. Besonderer Dank gebührt auch unserer Artillerie, die während einer am Nachmittag eintreffenden Kampfpause, die in hartem Ringen liegenden Nachbardivisionen kraftvoll unterstützte. Auch dort war dem mit Uebermacht eindringenden Feinde kein Erfolg beschieden. Nur bei Saarlouis und Gemappe vermochten die Engländer kleine Vorstöße zu erzwingen. Sie fanden in keinem Vergleich zu dem furchtbaren Verluste, den die britische Macht an diesem Ehrentage deutscher Waffen erlitt. Am 25. April verlagte der Feind durch neu herangeführte Truppen, das weit gestreckte Ziel seiner Angriffe. Aufrollen der Siegtrichterstellung zu erreichen. Wie am Vortag bei seinen Vorstößen gegen die Württembergischen Front, so war ihm auch heute nur blutiger Misserfolg beschieden. Am Vormittag des 28. April wiederholten sich nach vorangegangener Trammisfeuer die englischen Angriffswellen; in diesen Reihen wollte der Engländer sich wieder einbohren. Das Kaiser Friedrich-Regiment gebietet ihm mit schieferer Stirne und unerschütterlicher Ausdauer in Verbindung mit dem Beschießungsfeuer unserer Artillerie Halt.

Bei all diesen Kämpfen hatte diese württembergische Division trotz der schrecklichen Uebergewalt keinen Fußbreit Boden verloren. Der dritte große Durchbruchversuch ist an der schwedischen Mauer unter ungeheuren Verlusten des

Gegners gescheitert. Unsere Infanterie und Artillerie war musterhaft. Nicht Massenelastizität an Menschen und Material entscheidet eine Schlacht, die furchtbare Kraft ablegt in diesem Völkerringen. Mit Stolz blickt das Vaterland auf seine Söhne, die solchen Heldentum bewiesen. Seine Majestät der Kaiser aber hat der tüchtigsten Führung, dem rühmlichsten Heldentum der beiden württembergischen Divisionen seine Allerhöchste Anerkennung durch die Verleihung des Ordens Pour le mérite an deren Führer zu teil werden lassen. Zahlreiche Kreuze I. und II. Klasse, sowie von Seiner Majestät dem König verliehene württembergische Kriegerauszeichnungen sind durch die Befehlshaber den unermüdeten Kampfeshelden persönlich an die Brust geheftet worden.

### Land.

Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“, Dr. Max Osborn, schreibt über die englischen Tanks:

Die Einführung dieser Waffe im großen Maßstabe ist charakteristisch für das Wesen des Krieges, den wir führen. Die abnehmend schon weit gediehene Mechanisierung des Kampfes wird von unseren Feinden auf die Spitze getrieben. Sie suchen dazu ihre Ueberlegenheit in der — bisher! — unbefruchteten Materialbeschaffung methodisch auszunutzen. Das alles ist Geist von Englands Geist: England ging auch, ganz logisch in der Herstellung der Ungetümme voran. Die französische Herrentaktik, die ein besseres militärisches Gefühl besitzt, überzieht, ohne weiteres zu folgen. Erst die außerordentliche Agitation der Pariser Presse verleitete sie dazu, wie mehrere Gefangene bezeugen. An verschiedenen Stellen sahen unsere Truppen an der Aisne-Front, die Stück von Cassone standen, in der Morgenröthe des 16. April ganze Schwärme der gedrunghenen, dicken Breche herankriechen. Es war das Zeichen des Angriffs: sie wurden den französischen Sturmkolonnen vorgezogen. Die Hauptmasse war zuerst an der Eploere-Front sichtbar, an der Kreuzung der großen Straße Laon—Reims und des Weges, von Guignicourt nach Fontenoy. Es waren gleich mehrere „Kompanien“ — Gruppen von je 8 Wagen — zusammen. Ein Stück weit kamen sie, in Richtung Guignicourt, Wägen sich

in Abständen hintereinander, langsam auf der Straße vor und entwickelten sich plötzlich, fortwährend aus ihren Maschinengewehren und Maschinengewehren wie besessen leuchtend, gerade nördlich von Ferry au Bec in ausgedehnter Linie zur Schlachtlage. Auf diesen Augenblick hatte unsere Feldartillerie gewartet. Man legte sie los und überschüttete die Tanks mit einem Hagel von Geschossen. Das nicht allein. Unsere Artilleristen wollten den Feindestien näher an den Leib. Sie spannten die Pferde vor ihre Geschütze und fuhren aus ihren Stellungen heraus über das kahle Feld des Ungetümmen entgegen. Offiziere und Kanoniere, die mir davon erzählten, strahlten noch übers ganze Abtand und vorrückten und nun aus ganz geringen Entfernungen, oft nicht weiter als 150 Meter, ja noch weniger vom Ziel getrennt, ihr Feuer eröffneten. Mit einem Male war eine wilde Bewegungsschlacht entbrannt. Feldgeschütze gegen Tanks! Und die Feldgeschütze gegen Tanks!

Als erkranklicher Sicherheit wurden die feindlichen Monstra erobert. Unser Feuer genoss mit großem Vergnügen die langensichtige Artilleristenfreude, wieder einmal direkt schießen zu können, den Feind vor Augen, nicht auf das Geheiß und die Korrektur des Beobachters hinüber ins Blaue hinein. Sie stellten ihre Fehre ein und schossen mit leidenschaftlichem Eifer über Wasser und Korn. An einer Stelle sah ich die Mannschaft eines Geschützes plötzlich auf 50 Meter einem Tank gegenüber, der aus einer Reihe heranschraubte — nach wenigen Minuten war er abgegan.

Die Wirkung dieser über alle Begriffe hinausgehenden Bekämpfungsmethode war außerordentlich. Es war hier ja nicht damit geschehen, daß ein Ziel getroffen, eine feindliche Gruppe außer Gefecht gesetzt, daß es still wurde, wo es früher geseuert hatte. Hier gab es ganz andere Zeichen des Erfolges. Ungeheures Krachen und Knallen erkante. Das Krachen, die Munition der Tanks ergloderten. Das Panzerkrach unter Geräusch auseinander, und mit Schrei und Schreien zugleich sahen die Artilleristen an den Geschützen und an den versteckten Beobachtungsposten, sehen die Infanteristen in ihren Gräben und Ausstellungen, wie Stützflammen aufstiegen, lodernde Brände entstanden und der ganze Kolah sich in eine glühende, lodende, rotglühende Masse verwandelte. Dann sank er zusammen.

Leitung. Ein Druck und die prachtvolle Kristallkronen kamnte auf.

Da sahen die beiden Männer hinter Palmen verborgen auf einem niedrigen Rohrstuhl ein junges Mädchen, das offenbar ohnmächtig war. Der Untersuchungsrichter trat zu der Schwermutenden, während der Kommissar einen Diener herbeirief.

„Wer ist diese Dame?“ fragte er ihn.

„Es ist Baronin Kammerowitsch, die beste Freundin der Tochter des Herrn Grafen.“

„Wie kommt sie in den Wintergarten?“ fragte der Untersuchungsrichter.

In diesem Augenblick betrat Herr von Hallerleben, der bisher mit dem Arzte an dem Lager seiner toten Braut gewest hatte, das Zimmer. Er hörte die Frage des Untersuchungsrichters und beeilte sich ihm zu antworten.

„Als wir den Schrei der unglücklichen Leonore vernahmen, eilten wir zum Teil über den Korridor, zum Teil durch den Wintergarten hierher. Vor ihr sah ich aus der Garderobe Fräulein von Kammerowitsch treten, die ebenfalls hierher eilte. Bei dem Anblick ihrer blutüberströmten Freundin fiel sie in Ohnmacht, ich fing die Niederfallende auf und begleitete sie zu diesem Sessel. In der allgemeinen Verwirrung und Aufregung habe ich vergessen noch einmal nach der Baronin zu sehen.“

Damit zog Herr von Hallerleben ein stark parfümiertes Taschentuch aus der Seitentasche des Fracks und fächelte der Ohnmächtigten Luft zu.

Es dauerte nicht lange, bis die junge Dame sich erholt hatte.

Der Untersuchungsrichter trat an sie heran.

„Verzeihen Sie, meine Gnädigste, wenn ich gerade in diesem Augenblick, da Sie sicher tief von einem traurigen Unglück, das über dieses Haus gekommen ist, ergriffen sind, eine Frage an Sie richten muß. Ich höre soeben, daß Sie als erste Person das Zimmer betreten, aus dem Ihre ermordete Freundin um Hilfe rief. Ist Ihnen vielleicht —“

(Fortsetzung folgt.)

### Im Banne der Liebe.

Original-Roman von Hermann Brell

(Nachdruck verboten.)

„Ich wollte das Fenster nicht öffnen, um nicht irgendwelche Spuren zu vermissen.“

„Gut“, sagte der Untersuchungsrichter, „da im Hause keine Spuren vorhanden gewesen sind, bleibt nur die Annahme übrig, daß der Mörder durch das Fenster eingeschlichen ist und auf demselben Wege das Haus wieder verlassen hat.“

In diesem Augenblick kam atemlos ein Beamter aus dem Garten geflürt.

„Was?“ fragten der Kommissar und Untersuchungsrichter wie aus einem Munde.

„Ich habe eine Spur gefunden. — Unmittelbar unter dem Fenster beginnt die Fußspur eines Mannes, die sich in dem trübschallenen Schnee deutlich abzeichnet. Sie führt quer durch den Garten zur Straße.“

„Sollt nicht?“ fragten die beiden.

„Nein, sonst nichts.“

„Nur eine Spur?“

„Ja, nur eine.“

„Wichtig“, sagte der Untersuchungsrichter, „wenn diese Spur mit dem Mörder in Verbindung zu bringen ist, so entsteht die Frage, wie kam er ins Haus?“

Ein banges Schmelzen.

Nach kurzer Pause sagte der Untersuchungsrichter zu dem Beamten: „Bitte, bleiben Sie noch einen Augenblick hier, ich möchte den Grafen Eldensloh in Ihrer Gegenwart weiter hören.“

Der Sekretär begann aufs neue zu schreiben.

„Sagen Sie, Herr Graf“, begann der Untersuchungsrichter, „vermissen Sie in diesem Zimmer und an Ihrer ermordeten Tochter irgendwelche Kostbarkeiten? — Was trägt sie an diesem Abend?“

„Sie trug drei Brillantringe von großem Werte, einen Brillantstern im Haar und ein Diadem; außerdem zwei goldene Armbänder. . . Alle Sachen sind vorhanden.“

„Und Sie haben keine Vermutung, wer dieses schreckliche Verbrechen begangen haben sollte?“

„Nein“, erklärte der Graf.

„Ist irgend einer Ihrer Diener in Unfrieden von Ihnen gegangen?“

„Nein, nicht doch ich möchte.“

„Während des Verhörs waren die Sicherheitskommissionen beauftragt worden, die des Polizeikommissar aus Berlin beordert hatte.“

„Herr Kommissar“, wandte sich der Untersuchungsrichter an diesen, „Sie haben wohl die Liebeshändlichkeit in Gemeinschaft mit den Leuten dafür zu sorgen, daß in diesem Hause bis auf weiteres alles unverändert bleibt.“

„Jetzt in der Winterzeit läßt sich von draußen so gut wie nichts unternehmen. Wir müssen den morgenden Tag abwarten, um noch einmal die Fußspuren zu untersuchen und eventuell festzustellen, ob sich irgendwelche Spuren an der Hausmauer befinden.“

Der Untersuchungsrichter drückte auf eine elektrische Klingel, auf deren schrillen Klang der Kammerdiener betrat.

„Mögen Sie dafür Sorge tragen“, hob der Untersuchungsrichter an, „daß alle Bedienten den Platz einnehmen, den sie im Augenblicke der Mordtat innehatten.“

„Ich bitte auch Sie, meine Herrschaften“, er wandte sich mit diesen Worten an die Umstehenden, „ein Gleiches zu tun.“

In kurzer Zeit standen die Paare wieder zum Lauge gestupft, die älteren Herren nahmen an den Spieltischen im großen Festsaal Platz und die Damen gingen in den zweiten Nebensaal, wo sie im Augenblicke der Tat das Eis genommen hatten.

„Während die Gesellschaft sich aus dem Boudoir in den Festsaal über den Korridor, der an der Zimmerflucht vorbeiführte, begab, schlug der Untersuchungsrichter mit dem Polizeikommissar den Umweg über den Wintergarten ein.“

Als sie in der Mitte des geräumigen Zimmers standen, das in völliges Dunkel gehüllt war, vernahmen sie ein leises Stöhnen.

An der Tür befand sich der Knopf der elektrischen

Armeehorps

Lagerungszustand der Ausführgang der Pappsticht für den Bereich

inhalt im Reichs- r Bahnordnung unalausweis nach vom 24. Juni ange stellt.

ten zu der Paf- Personalauweis- e Giltigkeit.

in, von der deut- erten behalten da- mand, General dler.

ang.

arkt

917

Maier.

ft.

mission.

Verkauf:

m. III.

VI. Klasse.

Klasse.

auf das ganze

1917,

guthesnam mit anguteichen. Be- st. Bedingungen gnam erhältlich.

meinderut.

17.

er Kranf- anovergef- watters

efang des Dorstands reiche Be- entgegen-

en.



Was übrig blieb, war Entsetzen. Ein Gernupel von allem Eisen. Die schweren Wörbe, die dicken Ruppelpanzer an den Schließbüchern, die Motorriele, Räder, Behälter, Maschinengewehre durcheinander gewühlt, ineinander verkrampft. Die massive, an den Rädern verstellte Decke oft wie kein Federball hochgehoben und herabgeschleudert. Ein wuchtbares Ende nahmen die Besatzungen. Sechs Personen beherbergen die Tanks, einen Offizier und fünf Mann. Ihr Dienst muß schon an sich eine Qual sein. Im engsten Raume zusammengedrückt, bei der Fahrt über das Gelände rettungslos hin- und hergerüttelt, sollen sie senken, beobachten, zielen. Aber nun erbleie sie ein grauenvolles Schicksal. Sie wurden zerquetscht, zermalmt, verbrannt, oft buchstäblich auseinander geschüttelt. Als der Qualm sich verzogen hatte, sah man ringsum die zerstückelten Wagen Leichen, deren verbrannte Haut in Fetzen herabhängt, sah man Klumpen, denen kaum zu glauben war, daß sie einst Elemente Menschsein gewesen, sah man das schauerliche Bild abgestirbener und herumgeschleudert Gliedermaßen. Es läßt sich gar nicht erweisen, zu welchem Geschick hier die französischen Heerführer ihre Leute verurteilt haben. Noch heute liegen Leichen der Besatzungen herum, man konnte sie im Getöse des feindlichen Feuers nicht alle bergen.

Unsere Infanterie aber nahm, als sie die ersten Erfolge der Beschließung sah von den Ungetümen überhaupt kaum mehr Notiz. Beim Gegenstoß stürmte sie an einigen Tanks vorbei, die noch feuerten und erst später erledigt wurden. „Nee“, sagte mir ein Mann aus dem Westfälischen, „da wird kein Infanterist mehr drange für sein.“

Die Maschinen sollte es machen. Der alte Stielwagen der Bahnpolizei in moderner Form sollte die deutschenstellungen und ihre Verteidiger geräuschlos und unerkannt. Aber das Rechenwerk ward vom Organischen bezwungen. Ueber englische Materialgütekraft sagte die Beherrschung, Entschlußkraft und persönliche Tapferkeit deutscher Soldaten.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Mai. Amtl. Drohdt.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Tagüber war nur im Wytschete-Abchnitt die Artilleriekämpfe lebhaft.

Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu. Schwebungsangriffe der Engländer an der Actoisfront, der Franzosen am Chemin-de-Dames wurden zurückgewiesen. Vorfeldzüge südwestlich von St. Quentin brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

Auf dem

#### Ostlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

#### Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Eubendorff.

#### Von den deutschen Fronten.

Berlin, 29. Mai. WTB.

Am 28. Mai war die beiderseitige Artilleriekämpfe im Wytschetebogen und in der Gegend von Armentieres wieder stark gesteigert. Auch abends und nachts hielt das heftige Feuer an. Bei Messines und in der Gegend von Armentieres wurden starke englische Spähtruppen nachts und am frühen Morgen, teilweise im Handgranaten- und Nahkampf, verjagt. Weiter südlich wurde eine feindliche Abteilung, die nach starker Artilleriebeschussbereinigung in unsere Stellungen bei Ribeboury eingebrochen war, durch sofortigen Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Gleich erfolglos waren englische Spähtruppen, die nach starker Artillerie- und Minenwerferbeschuss unter dem Schutze von Rauch am Morgen des 28. Mai gegen die bekannte bereits im März 1915 unfruchtbar Kesselschlacht nordwestlich von Hulluch vorgingen. Sie wurden teils vor dem Hindernis abgewiesen, teils in erbittertem Nahkampfe verlustreich wieder verjagt.

An der Artoisfront hielt der Artilleriekampf in der gewöhnlichen Stärke an, um sich am Abend an einzelnen Stellen zu verstärken. Unsere Artillerie behauptet erfolgreich feindliche Batterien. Bei der Beschließung des Bahnhofs von Artois erfolgte nach dem ersten Schuß eine große Explosion.

An der Aisne war das Artilleriefeuer nur in der Gegend des Winterberges schwach. Unsere Artillerie nahm am Abend eine Anzahl feindlicher Batterien unter wirkungsvollem Feuer. Wie bei der Durlebte Fe. und bei der Mühle von Baudre wurden auch feindliche Patrouillen, die nördlich von Essoonne in der Nacht vorkamen, im Handgranatenkampf verjagt.

Im Obergebiet der Champagne blieb ein 11.15 Uhr abends unternehmener Versuch der Franzosen, die ihnen am 27. Mai entzogenen Stellungen zurückzuerobern, ebenso erfolglos wie die wiederholten Angriffe des Vorigen. Außer einer großen Zahl verwundeter Franzosen, die in unsere Hände fielen, zählten wir aus den Kämpfen des 27. Mai über 270 unermüdete Gefangene. Eine größere Anzahl von Maschinengewehren und Schnelldegenen, sowie ein Grabenstück wurden erbeutet.

Im Raume von Verdun verlief der Tag ruhig. Die Megerichtigkeit war indessen lebhaft.

An der Ostfront an vielen Stellen Artilleriekämpfe. Südlich von Verdun wurde eine starke russische Patrouille, die gegen unsere Stellung vorgehen versuchte, verjagt. Ein feindlicher Feuerüberfall von etwa 600 Schuß in der Gegend von Smorgan wurde kräftig beantwortet. Die Russen gerieten dort mit Brandbomben ihre eigenen Waldbestände. Lebhafter war das Feuer auch bei Luck, Hozow und in der Gegend von Brzezany. Bei Hozow war auch lebhaftere Infanteriekämpfe in der Nacht zum 29. Mai. In den Karpaten erwiderten wir das feindliche Feuerkräftig. Ein feindlicher Infanterieüberfall südlich Kuli-Baba wurde erfolgreich durch Infanterie- und Minenfeuer beantwortet. — An der unteren Donau wurde in der Nacht zum 29. Mai rege feindliche Rohrkundungstätigkeit durch Feuer unterbunden.

### Neuer vergeblicher Ansturm der Italiener am Isonzo.

Wien 30. Mai. WTB.

Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 29. Mai gemeldet:

Nach einer kurzen Pause, die der Pfingstmontag gebracht hatte; kam am zweiten Pfingstfesttag an der ganzen Isonzofront der Kampf mit erneuter Heftigkeit auf. Diesmal legten die Italiener wieder gegen den Nordteil der Front bedeutende Massen zum Sturm an. Mittags begann ihre Artillerie den ganzen Abschnitt südlich von Plava unter Feuer zu nehmen, das sich hauptsächlich auf die Höhen von Bodico und den Monte Santo konzentrierte. Der Ansturm der italienischen Infanterie, der dann ins Rollen kam, hielt bis zum Nachmittag an; aber unsere Infanterie, von der die Regimenter 9, 24 und 77 besonders erwähnt werden müssen, mochte, von weiterer Artillerie wie immer in unbedenklicher Weise unterstützt, alle noch so verzweifellen Anstrengungen des Feindes zu nichte. Siedemal kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Die Unstigen mußten diese jedoch durch ihre eiserne, jeder Uebermacht Trotz bietende Fähigkeit und Tapferkeit zu ihren Gunsten zu entscheiden. Immer wieder mußte der Feind weichen. Die Nacht mochte dem Kampf kein Ende. Er tobte noch immer weiter. Im Raume von Görz versuchte der Feind zweimal überraschend gegen unsere Stellungen vorzugehen, wurde jedoch abgewiesen und ließ überdies 200 Gefangene in unserer Hand. Auf der Karsthochnähe gab es getrennt örtlich begrenzte Kämpfe. So legte der Feind südlich von Tomliana in den Vormittagsstunden vier Angriffe an, die aber sämtlich restlos abgeschlagen wurden. 15 Offiziere und 800 Mann blieben dabei als Gefangene in unserer Hand. Der Nachmittag und die Nacht verliefen hier ohne größere Kämpfe. Nur an einer Stelle verließen die Italiener einen Versuch, der jedoch an der Haltung unserer krassen Truppen scheiterte. So hat mit dem gestrigen Tag der dritte Abschnitt der 10. Isonzofront begonnen. Aber auch der Pfingstmontag brachte den Italienern keinen Erfolg und es gibt keinen schlagfertigen Beweis für den heldenmütigen Geist der unsere Truppen erfüllt, als die große Zahl der Gefangenen, die sie bis gestern den Angreifern abgenommen haben. Nicht weniger als 14500 Italiener sind bis jetzt aus der Kampflinie abtransportiert worden.

### Der Seekrieg.

#### Wiederum 76 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 29. Mai. WTB.

Amlich wird mitgeteilt:

1. **Neue U-Booterfolge im Atlantik und im englischen Kanal: 26 000 Bruttoregistertonnen.** Mit Ausnahme eines kleineren Seglers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den vernichteten Ladungen befanden sich unter anderem 6 000 Tonnen Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Besatzungsbesatzung als Gefangene eingebracht.

2. **Von unseren Mittelmeer-U-Booten ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnengehalt von 50 000 B. R. T. versenkt worden.** Unter den vernichteten Fahrzeugen befinden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Zanoni“ (3851 Tonnen) und „Lung Shem“ (3999 Tonnen) mit je 6 000 Tonnen Kohlen von England nach Genoa, der englische bewaffnete Dampfer „Redley Hall“ (3835 Tonnen), mit Stückgut von London nach Marseille, ein bewaffneter von drei Begleitfahrzeugen gesicherter 6000 Tonnen großer Tankdampfer mit voller Ladung, ein weiterer unbekannter bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen. Aus Constanza herausgeschossen wurden ein tief beladener bewaffneter Transportdampfer von 4000 Tonnen und ein 2000 Tonnen-Dampfer. Außerdem wurden ein durch Fischdampfer und Fischer geleiteter bewaffneter englischer 5000 Tonnen-Dampfer und ein tief beladenes bewaffnetes Schiff unbekannter Nationalität von 4000 Tonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der Krieg mit Amerika.

Washington, 31. Mai. WTB.

Ein amtlicher Bericht aus dem Pressebureau enthält eine kurze Zusammenfassung dessen, was die Vereinigten Staaten während der letzten Wochen bei ihrem Eintritt in den Krieg getan haben. Das Gesetz über die Aushebung mit Ausnahme, das schließliche 2 Millionen Mann bereitstellen wird, ist im Kongress angenommen worden, ebenso die

Begebung betreffend die Anleihe. 750 Millionen Dollars sind den Allierten bereits vorgeschossen. Hottillen amerik. Zerkörer sind in das U-Bootgebiet geschickt, um mit den Flotten der Allierten zusammenzuarbeiten. Eine Armee von 100 000 Mann und 9 Regimenter Pioniere haben Befehl erhalten nach Frankreich zu gehen. 10 000 Leute sind für England und Frankreich bestimmt worden. Mit den Amerikanern, die schon in der britischen und französischen Armee dienen, werden die Einheiten in kurzem die Gesamtzahl von Amerikanern in Frankreich auf 200 000 Mann bringen. Im August wird die Freiwilligenmilitär der Vereinigten Staaten ihre volle Stärke von 400 000 Mann erreichen. Die reguläre Armee ist um nahezu 180 000 Mann durch gewöhnliche Rekrutierung vermehrt worden, während die Mannschaft der Flotte durch das gleiche Mittel verdoppelt worden ist. 400 000 junge Amerikaner erhalten jetzt in 16 Lagern eine eingehende Ausbildung, um als Offiziere in der neuen Armee zu dienen. Die Pläne für die industrielle Mobilisierung schließen die Mobilisierung von 252 000 Weibchen ein. Es sind auch Maßregeln getroffen, um 3300 Kriegsflugzeuge zu bauen und 6000 Flieger in diesem Jahre auszubilden.

### Aus Stadt und Bezirk.

Kagold, 31. Mai 1917.

#### Kriegsverluste.

Die würt. Vertriebs Nr. 570 verzeichnet: Haag Simon, 20. 9. 95. Unterstellungen in Gefangenenschaft, Heber Johannes, 4. 2. 95. Offizier verlegt, b. 6. Truppe.

d Kriegsspiel. Am Pfingstmontag hatten wir das interessanteste Schauspiel eines Kriegsspiel in größeren Verhältnissen in unserer Nähe. Dasselbe wurde von der Seminarjugendwehr in Kagold und von der Jugendwehr Juffenhäuser ausgeführt. Schon am Samstagabend war die letztere unter Trommelschlag und Pfeifenklang durch die Stadt marschiert, um in Halterbach Quartier zu beziehen. Die beachtlichste kriegerische Uebung fand jedoch in der Frühe des Pfingstmontags statt. Die Juffenhäuser hatten sämtliche Eingänge Unterstaadens besetzt. Die Kagolder hatten die Aufgabe, ihnen das Dorf zu entziehen. Von den Kagoldern gelang es, dem Gegner zu überraschen und so das Dorf im Sturm zu nehmen. In einem bald nachher sich anschließenden Nahkampf wurde der Gegner von den Kagoldern in der Flanke gefasst und so gewonnen. Nachdem die lebhaftesten Kämpfe zu Ende geführt waren, erfolgte eine eingehende Besprechung über den Gang der Gefechte, wobei ebenso die guten Leistungen der Parteien anerkannt, die einzeln zu Tage getretenen Mängel gerügt wurden. Im ganzen sprach sich der anwesende Sachverständige, zugleich Namens der Geschäftsstelle des Landesvereins der Jugendwehren, sehr beifriedig über den Verlauf des Kampfs und die Leistungen der Jugendwehren aus; den Führern der Kagolder Jugendwehr, Seminaroberlehrer Weisendörfer und Seminarlehrer Winder, wurde der Dank für ihre hingebende und erfolgreiche Arbeit an der Jugendwehr ausgesprochen. Seminarrektor Dietele ermahnte in einem Schlusswort zu freundlicher Weisheit, zu treu kameradschaftlicher Gesinnung und zu kräftiger Betätigung vaterländischen Selbstes und wälder Untereidung unter die Führer im Interesse des Ganzen und ein Blick auf die großen Aufgaben der Zeit. Begeistert stimmte die große Schaar der Jungmänner mit den anwesenden Zuschauern in das Hoch auf das deutsche Vaterland ein. Nach einem vaterländischen Gesang und einem schönen Parade-marsch schloß die wohlgelungene, erhabende Veranstaltung, die allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben wird.

9. **Standlotterie, 5. Klasse, 15. und 16. Ziehungstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 40 000 A auf Nr. 226 643; 3 000 A auf Nr. 64 633, 177 518, 226 574; 1 000 A auf Nr. 174 901, 175 157, 176 364; 500 A auf Nr. 31 087, 31 969, 56 810, 174 503, 174 964, 175 785, 176 713, 178 018, 178 381, 182 722, 186 680, 187 021, 188 917, 221 552, 226 628. Außerdem 138 Gewinne zu 240 A. (Dixie Gewinne.) 3 000 A auf Nr. 186 884, 221 618; 1 000 A auf Nr. 176 503, 177 200, 186 877, 187 100, 187 197, 188 147, 189 079, 189 767; 500 A auf Nr. 175 692, 216 578, 226 646. Außerdem 148 Gewinne zu 240 A. (Dixie Gewinne.)

x **Unterstaadensdorf, 30. Mai.** Infolge schwerer Erkrankung starb am 15. Mai im Alter von 24 Jahren in einem Feldlazarett Leutnant d. R. Josef Berger, ein Onk d. Freiherrl. Försters Kalber in Unterstaadensdorf.

### Aus dem übrigen Württemberg.

#### Vom Landtag.

Die Zweite Kammer hält ihre erste Sitzung beim Wiederzusammentritt — bis 175. in der Reihenfolge — am Dienstag, 5. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht eine Anfrage des Abgeordneten Weismayer an den Staatsminister des Innern betr. die Wahlbewegung bezüglich der Landtagswahl im Oberamtsbezirk Heidenheim, sowie der Antrag des Ausschusses für innere Verwaltung zu einer Eingabe des Zentralverbandes der Schneider der Pfalz (Süd-Württemberg).

#### Ausdehnung des Ruchensackverbot.

Die Württ. Landesregierung hat mit sofortiger Wirkung die Ausdehnung des Ruchensackverbot auf alle Getreidemehle, auch auf ausländische Mehl, angeordnet. Damit die Mäher des zum Brotbacken bestimmte Mehl nicht als Pansen und daraus Kuchen und sonstige Backwaren herstellen, ist den Brot-

bäckerei herstellu überhaupt v nahme wird ichtung von K und Roggenm Knappheit de Gesetze und Anspruch gem gut wie gar es aber immer von Kuchen wird, so schli ausländische werden die müssen aber des Durchhall In der Dessen leben; wenn Stimmen zu Brotmapph

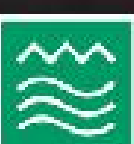
Frei leuten wurde Jahr 1917 v die Höhe des model die Ar nen soll. Fa wieder für w sei. monou 2 — Not wird, ging de R. Feige, im Kaufingen lä nicht zu. Die den von Herr

Der Landwirte Ehrenpflicht Euer Korn, darf Euch e heilzeit zu

Die Berlin, gln bis zum der Enten vertrieht w 490 765 2 252 Schiffe englische, o bedienung. D schiffen, 17 schäure Zw ferbesten u Unterbedonj ten Kriegssch nicht weniger Schiffezeng lichen Fliegge der Mittelmeer Allgemeine Stockho band der Se Befarrabien sein, welche i waltungsbep

Dasel, fñht von lei die große f Höchstladun müße auf e ren, dem no aller Kriegff Japan und Dassel, mellet aus S aus Tokio: Frieden ohne betritt, da So der deutschen zuwilligen. Der amerit

Röln, 3 meldt von de Journal\* aus Direktor der schlechte Er führen. Ce land den St Lebensmittel Ordnung.





Millionen Dollars  
Flotillen amerik.  
schicht, um mit dem  
den. Eine Armees-  
ter Ploniere haben  
en. 10 000 Zergle  
ist worden. Mit  
chen und französi-  
schen in kurzem die  
reichlich auf 200 000  
e Freiwilligenmiliz  
stärke von 400 000  
ge ist um nahezu  
rutterung vermehrt  
Stotte durch das  
400 000 junge  
in eine eingehende  
an Armee zu die-  
Anmachung (siehe  
Eisenbahnen ein.  
3300 Kriegsflug-  
seim Jahre auszu-

bäckereien vom 10. Juni an die Kuchen-  
herstellung und die Herstellung von Backwerk  
überhaupt verboten. Zur Begründung dieser Maß-  
nahme wird im Staatsanwalter u. a. ausgeführt: Die Ver-  
sorgung von Kuchen und Backwerk aus Weizen-, Kernen-  
und Roggenmehl ist schon bisher verboten. Infolge der  
Knappheit der Brotgetreidebestände müssen zur Zeit auch  
Gerste und Haber für die allgemeine Volksnahrung in  
Anspruch genommen werden. Da ausländisches Mehl so  
gut wie gar nicht mehr im freien Verkehr vorhanden ist,  
es aber immer wieder vorkommt, daß das zur Herstellung  
von Kuchen verwendete Mehl als Auslandsmehl bezeichnet  
wird, so schließt die Verfügung auch die Verwendung von  
ausländischem Mehl zum Kuchenbacken aus. Die Bäcker  
werden diese Einschränkungen als Härte empfinden. Sie  
müssen aber, wie in anderen Bundesstaaten im Interesse  
des Durchhaltens mit unseren Mehlbeständen ertragen werden.  
In der Öffentlichkeit wird es an Verständnis hierfür nicht  
fehlen; wenigstens kommen den Behörden immer wieder  
Stimmen zu, es sei unbegründet, daß bei der jetzigen  
Brotknappheit noch so viel Kuchen zu leben seien.

— **Freudenstadt.** Allen Hädt. Dienern und Schulp-  
leuten wurde eine Erzeugungsquote von 150 A für das  
Jahr 1917 von dem Gemeinderat zugestimmt. Auch werden  
die Löhne der Stadtdiener um 80 Pfennig täglich erhöht,  
wobei die Arbeit erst um 7 Uhr statt um 6 Uhr früh be-  
ginnen soll. Fabrikant Ventner von Öppingen hat auch heuer  
wieder für wichtigste Zwecke der Stadt 600 A überwie-  
sen, wovon 200 A an die Ortskasse verteilt wurden.  
— **Rottenburg.** Wie der „Köln. Zig.“ mitgeteilt  
wird, ging das Schloß- und Schlosserei Rottenburg, Inhaber  
K. Feige, in den Besitz von Bauwerksmeister Köber in  
Kempten über; anderweitige Verkaufsmeldungen treffen  
nicht zu. Die Betriebsleitung ruht einstweilen in den Hän-  
den von Herrn Köber jr.

### Der Landmann hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste  
Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und  
Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts  
darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Ver-  
weigerung zu liefern!

### Letzte Nachrichten.

Sämtliche 419.

#### Die Kriegsschiffverluste der Entente.

Berlin, 31. Mai. WTB. Draht. Von Kriegsbe-  
gin bis zum 31. Mai 1917 sind an Kriegsfahrzeugen der  
Entente, ausschließlich Hilfskreuzer, insgesamt  
vernichtet worden 252 Schiffe und Fahrzeuge von  
490 765 Tonnen Wasserverdrängung. Unter den  
252 Schiffen und Fahrzeugen befinden sich allein 155  
englische, von zusammen 631 700 Tonnen Wasser-  
verdrängung. Diese setzen sich zusammen aus 12 Linien-  
schiffen, 17 Zerstörer- und Panzerkreuzer, 18 ge-  
schützte Kreuzer, 67 Torpedobooten, 28 Unter-  
seebooten und 13 sonstigen Kriegsfahrzeugen z. B.  
Unterseebootsjäger der Arabie-Klasse. Auf der vorgenann-  
ten Kriegsschiffverlusten hat die Entente bis zum 31. Mai  
nicht weniger als 200 000 Bruttoregistertonnen an  
Hilfskreuzern, die in ganz überwiegender Zahl der eng-  
lischen Flotte angehören, durch gegnerische Maßnahmen  
der U-Boote verloren.

#### Allgemeine Agrararbeiten in Bessarabien.

Stockholm, 31. Mai. Draht. Der Oberst Ver-  
band der Georgier meldet nach Petersburg, daß in  
Bessarabien allgemeine Agrararbeiten einsetzten  
seien, welche das Land vollständig verwüsten. Der Ver-  
waltungschef ist dort ganz geschildert.

#### Ein letzter Massenansturm.

Basel, 31. Mai. Draht. „Daily Telegraph“ er-  
fährt von seinen Korrespondenten im Hauptquartier, daß  
die große Frühjahrsoffensive der Alliierten ihre  
Hochstadien bereits überschritten habe. Man  
wisse auf einen letzten Massenansturm noch rech-  
nen, dem notwendigerweise eine Erschöpfungspanne  
aller Kriegführenden folgen werde.

#### Japan und die deutschen Kolonien in der Südsee.

Basel, 31. Mai. Draht. Die „Ägl. Rundsch.“  
meldet aus Stockholm: Die Peterab. Legat. Agent. drahtet  
aus Tokio: Die japanische Presse spricht sich gegen einen  
Frieden ohne Annexionen aus, soweit er den japan. Osten  
betrifft, da Japan keineswegs geneigt wäre, in die Rückgabe  
der deutschen Kolonien in China und der Südsee ein-  
zuwilligen.

#### Der amerikanische Lebensmitteldeklarator über die Lage in Deutschland.

Köln, 31. Mai. Draht. Die „Kölnische Zeitung“  
meldet von der schweizerischen Grenze: Wie das „Pariser  
Journal“ aus New York meldet, erklärte der Lebensmittel-  
deklarator der Vereinigten Staaten, Hoover, vor einer  
schlechten Ernte Wanne in Deutschland zum Hunger  
führen. Sei die Ernte normal, so Wanne Deutsch-  
land den Krieg fortsetzen. Dank der Einführung der  
Lebensmittelkarten sei der Viehbestand Deutschlands in  
Ordnung.

### Die Kriegslage am Abend des 30. Mai.

Berlin, 30. Mai. Draht. WTB. Amtlich wird  
mitgeteilt:  
Nichts Besonderes.

## Bestellungen

### auf den Gesellschafter

für den Monat Juni  
wollen sofort gemacht werden.

#### Familiennachrichten.

##### Kündigungen

Verstorben: Josef Gredl, 65 Jahre alt, Witten.  
Im Felde gestorben: Unteroffizier Robert Lebermann, evan. for.,  
Kriegsfeuerw. 22 Jahre alt, Rottenburg; Kanonier Fritz Arnold,  
21 Jahre alt, Kottbus; Unteroffizier Friedrich Proh. Lehrer, 65 Jahre  
alt, Kottbus.

#### Mitwochl. Wetter am Freitag und Samstag. Unbeständig und zu Gewittern geneigt.

Vor die Redaktion: am 30. Mai 1917, 10.00 Uhr, Pöggel.  
Kauf u. Verlag von H. W. Keller'schen Buchverlag (Rud. Keller) Nagold

#### Amtliches.

##### Agf. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung über die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch.

Nach der Verordnung des Reichsministers des Reichs-  
handels über Schlachtpreis- und Fleischpreise für Schweine  
und Rinder vom 5. April 1917 (R.G.B. S. 319), der  
Verfügung des R. Ministeriums des Innern hierzu vom  
15. Mai 1917 (Staatsanzeiger Nr. 113) und der Verfügung  
der Fleischverorgungsstelle über die Preise für Schlachts-  
schweine und Schweinefleisch vom 15. Mai 1917 gelten für  
die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch folgende  
Bestimmungen:

##### I. Höchstpreise für Schlachtschweine:

1. Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den  
Viehhalter darf der Preis für 50 kg Lebendgewicht fol-  
gende Preise nicht übersteigen:  
für Schweine bis zu 70 kg 64 A  
über 70 bis 85 kg 74 A  
über 85 kg 79 A

Die seitliche Erhöhung der Höchstpreise für besonders schwere  
Schweine fällt weg. Es darf also ein höherer Preis als  
79 A nicht bezahlt werden. (Ausnahme für Schweine aus  
Mastverträgen, vgl. Ziffer 6.)

2. Die Höchstpreise gelten für Bezugszahl bei Empfang.  
In den Höchstpreisen sind die Kosten der Beförderung bis  
zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten  
der Verladung inbegriffen. Nur wenn die Verladestelle  
weiter als zwei km vom Standort des Tieres entfernt ist,  
darf für je angefangene 50 kg Lebendgewicht ein Zuschlag  
von höchstens 1 A berechnet werden. (Ausnahme für  
Mastverträge, vgl. Ziffer 6.)

Jede zur Umgehung der Höchstpreise geeignete Neben-  
abrede über Entschädigungen irgend welcher Art ist ver-  
boten, so insbesondere hohe Trinkgelder, hoher Fuhrlohn,  
angenehme Gewichtserschöpfung und dergl.

3. Der Verkauf von Schlachtschweinen darf nur an  
die von der Fleischverorgungsstelle mit dem Verkauf be-  
auftragten oder zum Verkauf zugelassenen Personen erfolgen.

4. Der Verkauf darf nur nach Lebendgewicht erfolgen.  
Das Lebendgewicht ist durch Wägung am Standort der  
Tiere festzustellen.

Bei der Feststellung des Lebendgewichts sind die Tiere  
nüttern zu wiegen oder mindestens 5 vom Hundert Schwund  
in Abzug zu bringen. Als nüttern gelten Tiere, die min-  
destens während 12 Stunden vor dem Wiegen nicht gefüt-  
tert worden sind.

In Ausnahmefällen, in denen nur noch die Feststellung  
des Schlachtgewichts möglich ist, ist das Schlachtgewicht in  
Lebendgewicht in der Weise umzurechnen, daß zum Wern-  
gewicht 33 1/3% zum Nettgewicht 36 vom Hundert des  
Schlachtgewichts zugeschlagen werden.

5. Die Preise beim Verkauf durch die von der Fleisch-  
verorgungsstelle mit dem Verkauf beauftragten oder zum  
Verkauf zugelassenen Personen an den Verbraucher oder  
Beckbraucher, sowie beim Verkauf durch den Viehhalter auf  
öffentlichen Schlachtviehmärkten und an öffentlichen Schlacht-  
häusern berechnen sich in der Weise, daß zu dem Lebend-  
gewicht, welches das Tier am Ablieferungsort nüttern ge-  
wogen aufweist, zugeschlagen werden darf:

- a) wenn das Tier in Stuttgart abzuliefern ist (eines  
Gebiet) 10 vom Hundert,
- b) wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die  
bis zu 25 km (nach Land- oder Schienenweg geme-  
sen) von Stuttgart entfernt ist (zweites Gebiet) 8 vom Hundert,
- c) wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die  
mehr als 25 km von Stuttgart entfernt gelegen ist  
(drittes Gebiet) 6 vom Hundert.

6. Für Mastverträge, die auf Grund eines  
mit der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft vor dem

19. März 1916 abgeschlossenen Mastvertrags zu liefern  
sind, gelten für die Zeit bis 31. Aug. 1917 einschließlich  
noch die seitlichen Preise, nämlich  
für Schweine im Lebendgewicht von  
141 kg und darüber 135 A  
121 bis 140 kg 129,6 A  
111 bis 120 kg 124,2 A  
101 bis 110 kg 118,8 A

je für 50 kg Lebendgewicht nach 12 stündiger Nüchternung  
gewogen.

Für Mastverträge, die eine Entschädigung  
für die Zufuhr zur Verladestelle nicht gewährt; die  
Schweine sind nach den Verträgen frei Bahnstation oder  
frei Sammelstelle des Kommunalverbands zu liefern.

Im übrigen gelten die vorstehenden Vorschriften auch  
für Mastverträge für Schweinefleisch.

#### II. Höchstpreise für Schweinefleisch.

1. Der Preis für 1 Pfund fettes (rohes) Schweine-  
fleisch mit eingewachsenen Knochen darf in sämtlichen  
Gemeinden des Bezirks 1,26 A nicht übersteigen. Diese  
Preise erhöhen sich für Salzfleisch um 20 A für das Pfd.,  
für Rauchfleisch (hartgeräucherte Dauerware) um 70 A für  
das Pfd. Der Preis für 1 Pfd. fettes (rohes) oder  
geräuchertes Speck darf bei der Angabe an den Verbraucher  
1,70 A, für 1 Pfd. ausgelassenes Schweinefett (reines  
Schweinefett) 2,40 A nicht übersteigen.

2. Das aus künftigen Schlachtungen gewonnene  
Schweinefleisch darf nur zum Fleischverkauf oder zur Her-  
stellung der behördlich zugelassenen Wurstwaren verwendet  
werden. Als Fleischfleisch muß alles mit Ausnahme der  
Fettteile, welche nach den Anordnungen des Kommunalver-  
bands vom 28. März 1917 betr. Schweinefleischverbrauchs-  
regelung — Gesellschaft Nr. 79 — zu Schweinefleisch  
zu verarbeiten sind, verkauft werden. Die Herstellung  
von Rauch- und Salzfleisch kann der Ortsbehörde in  
Einzelfällen ausnahmsweise gestattet, wenn die Verzer-  
rung im Fleischverkauf ohne Gefahr des Verderbens nicht  
möglich ist.

III. Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Ver-  
triebsleiter sich in Befolgung der ihnen nach Vorstehendem  
obliegenden Pflichten unzureichend zeigen, insbesondere  
also die festgesetzten Höchstpreise überschreiten, kann die  
Ortsbehörde oder das Oberamt schlichter. Gegen  
die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber Beschwerden  
gegen die Verfügungen der Ortsbehörde entscheidet  
das Oberamt, über solche gegen Verfügungen der Ober-  
ämter die Fleischverorgungsstelle.

- IV. Zustandshandlungen gegen die Vorschriften dieser  
Verfügung werden, soweit nicht die höheren Strafbeslim-  
mungen des Höchstpreissetzes Platz greifen, mit Geld-  
strafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500  
A bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegen-  
stände erkannt werden, auf die sich die strafbare Hand-  
lung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören  
oder nicht.

- V. Die Ortsbehörde werden beauftragt, Vor-  
stehendes im ganzen Umfang detailliert bekannt zu machen,  
bei jeder gebotenen Gelegenheit die Landwirte und Schweine-  
halter über die bestehenden Höchstpreisbestimmungen zu be-  
lehren und sie zu deren Beachtung anzuhalten, sowie da-  
rüber zu wachen, daß Uebertretungen derselben nicht vor-  
kommen. Die Landjägersmannschaft ist angewiesen, Höchst-  
preisübertretungen ohne Rücksicht zur Anzeige zu bringen.  
Nagold, den 24. Mai 1917. R. Oberamt:  
Kommerell.

#### Ablieferung von Fett aus Haus- und Rot- schlachtungen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung  
über die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch  
wird bei der Ablieferung von Fett aus Haus- und  
Rot-schlachtungen der Preis für 1 Pfund Speck auf  
1,70 A und für 1 Pfund reines Schweinefett auf  
2,20 A festgesetzt.

Diese Entscheidung tritt mit dem 1. Juni ds. Js.  
in Kraft.  
Nagold, den 24. Mai 1917. R. Oberamt:  
Kommerell.

#### Kommunalverband Nagold.

Der Remmert der für den Monat Juni gültigen  
Marken der Fettkarte beträgt 50 gr die Marke.  
Die Abgabe von Schweinefleisch durch die Fettsam-  
melstelle des Kommunalverbands

— **Neugermesener Rinnapp in Nagold** —  
ergänzt die im Bezirk ausgegebenen Fettkarten an die ver-  
sorgungsberechtigten Bevölkerung derjenigen Gemeinden,  
in welchen kein Metzger ist, erfolgt am Freitag,  
den 8. und 22. Juni ds. Js.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom  
Stammabschnitt losgetrennte Marken ungültig sind.  
Nagold, 30. Mai 1917. R. Oberamt:  
Kommerell.

#### Verkaufspreise für Zucker.

Mit Wirkung vom 1. Juni ds. Js. wird angeord-  
net, daß der Verkaufspreis für das Pfund bei Hart- und  
Christzucker durch die Kleinverlänger 32 A und  
bei Würfel- und gewaschenem Zucker 34 A beträgt.  
Die obramtliche Anordnung vom 8. Aug. 1916 (Def.  
Nr. 184) tritt außer Kraft.  
Nagold, den 30. Mai 1917. R. Oberamt:  
Kommerell.



**Stelln. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.**  
**Bekanntmachung**  
 vom 25. Mai 1917

**betreffend Einschränkung der Bautätigkeit.**  
 Unter Hinweis auf die Veröffentlichung im Staatsanzeiger vom 26. März 1917 wird hiermit folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht: Jeder Bauherr, der einen Neu-, Erweiterungs- oder Umbau (Hoch- oder Tiefbauten) beghnen oder fortführen will, hat hiesig die Genehmigung des Kriegaministeriums einzuholen.  
 Zu diesem Zweck sind zunächst bis 1. Juni 1917 alle zur Zeit im Gange befindlichen oder geplanten Bauarbeiten bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Bauten-Prüfstelle) des Kriegaministeriums, Stuttgart, Gesthaus Süder, Dorstheimstr. 2-4 anzumelden. Die Anmeldung kann auf Postkarte erfolgen und muß nachstehende Angaben enthalten:  
 Name und Wohnort des Bauherrn,  
 Ort und Zweck des Baues.  
 Ausbesserungsarbeiten kleineren Umfangs unterliegen nicht der Meldepflicht.

**Stelln. Generalkommando XIII. R. W. Armeekorps.**  
**Verordnung über die Befrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Passvorschriften**

Nach Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. Dezember 1916 wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafrecht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft:

1. Wer die Reichsgrenze unbefugt überschreitet oder wer zwar zum Grenzübertritt befugt ist, aber die Reichsgrenze nach oder aus dem neutralen Ausland an anderen Stellen als den von den Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstellen überschreitet.
2. Wer sich bei einer von einem Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstelle der militärischen Prüfung entzieht.
3. Wer eigenmächtig von den Reisepässen oder Reisewegen abweicht, die ihm im Sichtvermerk — einer zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde — vorgezeichnet sind.
4. Wer vorsätzlich den zur Ueberwachung des Grenzverkehrs erlassenen Anordnungen den militärischen Grenzstellen Zuwiderhandelt.
5. Wer eine zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde oder in einer solchen Urkunde einen Sichtvermerk oder einen sonstigen Eintrag oder Stempel einer amtlichen Stelle fälschlich anfertigt oder verfälscht.
6. Wer wissentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde oder von einer solchen echten, für einen anderen angefertigten Urkunde, als wenn sie für ihn angefertigt wäre, Gebrauch macht.
7. Wer eine zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde einem anderen zum Gebrauch überläßt.
8. Wer wissentlich zur Erlangung oder Verschaffung von Urkunden, die den Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmen sind, von Sichtvermerkern oder sonstigen Einträgen in diese Urkunden unwahre Angaben macht, oder unrichtige oder irreführende Ausweise und Belege vorlegt oder wer wissentlich auf diese Weise erlangten oder verschafften Urkunden Gebrauch macht.
9. Wer es unternimmt, ein der in 1 bis 8 bezeichneten Handlungen zu begehen oder wer einer solchen Handlung wissentlich durch Rat oder Tat Hilfe leistet, anstiftet oder auffodert.
10. Ein Ausländer, welcher der ihm durch § 2 der Verordnung betreffend anderweitige Regelung der Passpflicht vom 21. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 509) auferlegten Verpflichtung, durch einen Pass oder ein anderes, nach Maßgabe der §§ 3 oder 4 der bezeichneten Verordnung vom Reichsanwalt oder von einem Militärbehörden zugelassenen Ausweisepapier, über seine Person sich auszuweisen, innerhalb der ihm von einer Polizeil- oder Militärbehörde bestimmten Frist nicht nachkommt.

Stuttgart, den 31. Mai 1917.  
 Der stellv. kommandierende General von Schaefer.

Am 1. Juni 1917 findet die Viehzählung.

**Viehzählung**

umfassend Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine fast.  
 Die Aufnahme erfolgt mittels Ortliste durch Zähler von Haus zu Haus. Ich bitte das Geschäft der Zähler durch bereitwilliges Entgegenkommen zu erleichtern.  
 Unrichtige oder unvollständige Angaben werden streng bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.  
 Nagold, den 28. Mai 1917.  
 Stadtschulth.-Amt: Raier.

**Ruppingen.**

**Schälholzverkauf.**

Am Montag, den 4. Juni 1917 werden im hiesigen Gemeindevald verkauft:  
 10 Stück Wagner-Eichen 6. Klasse,  
 288 eichene Wagnerstangen  
 266 eichene Baumstämme.  
 Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Straße Ruppingen-Oberjettingen am Waldrand.  
 Gemeinderat.

Nagold.  
 Freitag vorm. 8-11 Uhr  
 Eierfammetag auf der  
 Polizeiwache.

Nagold.  
 Ein  
**Schichtarbeiter**  
 für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht  
**Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittelwerke**  
**Tannhauser u. Stäbele.**

Zur Verjorgung der Bäder suche ein  
**Mädchen**  
 gelesenen Alters oder jüngere  
**Frau.**  
 Eintritt sofort oder später.  
**Oberes Bad,**  
**Liebenzell.**

**Wohnung**  
 mit 2 Zimmern und Küche vom 15. Juni ab billig zu vermieten.  
 Zu erfragen bei  
**Karl Raich,**  
 Bäckermesser.

**Zu mieten**  
 gesucht auf 1. Juli 2-3 möblierte oder unmoblierte  
**Zimmer**  
 mit Küche  
 Angebote mit Preisangabe unter  
**N. Z.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nagold.  
 Eine  
**Ziege**  
**samt Jungen**  
 verkauft  
**Friz Schneider,** Wolfseberg.

Suche auf 2 Monate eine ältere  
 zuverlässige  
**Person**  
 zur Führung eines Haushaltes.  
 Angebote unter **J. M.** an die  
 Geschäftsstelle des Blattes.

Bestellungen auf die monatlich  
 erscheinenden  
**Kriegsfrontenkarten**  
 zu 50 und 60 Pfg.  
 nimmt jederzeit entgegen  
**G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.**

**Ziehung 4. Juni 1917**  
**Große Altenmünster**  
**Geld-Lotterie**  
 Bar-Geldgewinne mit Maximal  
**40.000**  
 Hauptgewinne Mark  
**15000**  
**6000**  
 Lose zu 1 Mark,  
 13 Lose 12 Mk. Porto und  
 Liste 30 Pf. mehr. In allen  
 Verkaufsstellen und  
**J. Schweickert,** Vortrieb  
 Stuttgart, Berlin, 4. März 1917.  
 General-  
 Vertrieb  
 Stuttgart, Berlin, 4. März 1917.

empfohlen  
**Feldpostkarten** a. W. ZAISER.

Nagold.  
**Fahrnis-Versteigerung.**

Aus der Nachlassmasse der Margarethe Busch, Witwe kommen am  
**Dienstag den 5. Juni,**  
 von Vormittags 8 Uhr an

im Zellerhaus zum Verkauf:  
**Frauenkleider, Leibweißzeug, 3 Betten mit Bettladen, 3 Nachttische, 1 Schreibkommode mit Aufsatz, 1 Harmonium, einige Tische, verschiedene Stühle, 1 Arbeitstisch, 1 Küchekasten, 1 Weißzeugkasten, 3 Kleiderkästen und allgemeiner Hausrat.** Bemerkenswert wird, daß alle Sachen sehr gut erhalten sind. Die größeren Möbel werden nicht vor 11 Uhr verkauft.  
 Ferner wird versteigert, eine Partie Brennholz u. 100 Stück Nadelkreiswellen im Bühlkopf.  
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.  
 Den 29. Mai 1917. Bezirksnotar Popp.

Wittberg, den 29. Mai 1917.  
**Todes-Anzeige.**  
 Liebenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater, unser treubestrebender Bruder, Schwiegervater und Großvater  
**Christian Stoof,**  
 Lehrer a. D.,  
 heute Abend 9 Uhr im Alter von 73 Jahren durch den Tod von seinem langen schweren Leiden erlöst wurde.  
 Im Namen der trauernden Familie:  
 die Gattin:  
**Karoline Stoof geb. Eitel.**  
 Beerdigung: Freitag mittag 1 1/2 Uhr.

Emmingen, 30. Mai 1917.  
**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters  
**Gottlieb Köhle,**  
 Schuhmacheremeister,  
 sowie für die zahlreiche Beichbegleitung von hier und auswärts, für die trostreichen Worte am Grabe und den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Stadtkinder aufs Land.**  
**Dringende Bitte.**  
 Für 700 evangelische Knaben im Alter von 7-11 Jahren fehlt noch die Möglichkeit zur Unterbringung auf dem Land. Baldige Anmeldung von Plätzen erbeten an die Geschäftsstelle Stuttgart, Weimerstr. 30  
**Prof. Dr. Gastpar.**

Verkauft  
**Gefallenes Vieh**  
 jeder Art, welches verloscht werden mußte, kauft zu Höchstpreis jederzeit  
**Frz. W. v. Göttingen'sche**  
**Forschenzucht, Fernsprecher Nr. 2.**  
**Modernes Briefpapier**  
 in Cassetten, Blocks und lose in welcher Auswahl zu haben bei  
**G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.**

Erleichtert liegt mit Ausnahme Sonn- und Fest-  
 Preis stark erhöht  
 hier mit Teilge-  
 1.50, im Ge-  
 und 10 Km.-De-  
 1.50, im Ge-  
 Württemberg Bk.  
 Monats-Waune  
 noch Beschäft-

N 125

En

Sam

Von Stadts

Die Natur  
 März und Apr  
 rückgehalten wa  
 schneller Weise  
 Ständer prang  
 beste von Pflanz  
 dem und auf E  
 Da gilt es man  
 reits vielfach er  
 (deutscher See)  
 läßt großen  
 gierung ist in  
 ganzen Jahres  
 Material verlor

Unsere B  
 See sind so  
 bekümmliches,  
 den notwendig  
 für den körperl  
 rung und vor  
 Deutschland mu  
 nis eines warm  
 haben uns w  
 Vermengung u  
 ersagmitteln ge  
 lassen, daß die  
 Dingen, die an  
 den dienen kö  
 vorlegen, ob es  
 Getränk durch  
 Boden zur Ver  
 in Betracht kon  
 tigen Frühlinge  
 deren garke Fr  
 einwandfreier E  
 werden können.  
 dieser Pflanzen  
 bekannt. Sie  
 allmählich fest

Im  
 Origin

1) Lassen Si  
 mit Schwacher  
 lassen Sie mich  
 Ich will morg  
 weitere Rede.  
 daß weitere  
 offenbar zu tief  
 erweisen, sie ha  
 lichen Morbstat,  
 hier zu denken

Der Unterri  
 begab sich mit  
 stante sich bald  
 gänge im Boud  
 konnten. Aber  
 Entdeckung des

Hier ein B  
 vollen Gemüß d  
 Saale getrennt  
 Raum geschieht  
 Präblichen hind  
 Weichen man  
 zu Tode Getrof

Es war in  
 Dr. Brent  
 einsige, was u  
 der Personallien  
 Er machte

Beamtet sofort  
 oberhalb Stu  
 hatten ihre Be  
 deutet, daß h  
 aber dem einer  
 schied vornehm  
 Wald lag  
 Schauplatz der